

näher und näher, auf Umwegen, dem Großvaterstuhle. Endlich faßte sie sich ein Herz, erwischte den Vater seitwärts bei der Schlafmütze und fragte mit niedergeschlagenem Blicke: Alter! bist Du noch muckisch?

Wie ein freundlicher Ton der Vergangenheit klang dem Trauernden der leise, zitternde Ruf in die Seele und wehmüthig neigte sich sein Haupt, herabgezogen von sonst so lieben Händen, schon zum Kusse süßer Verständigung ohne Worte; da raunte der Satan ihm in's Ohr: Es ist doch alles nur Lug und Trug! Kann sie wegheucheln, was sie so klar ausgesprochen? Und noch wehmüthiger, aber mit langsamer Gewalt entwand er sich den fesselnden Armen. — Nein, Martha! — sprach er kopfschüttelnd — Du bist mir nicht gut! Dein Herz hat mir nie gehört, nur den Götzen, die in Deinem Innern leben und die ich nie geahnet, bis nun! Du bist — nimm mir's nicht übel — eine — böse Sieben!

Wolfgang! — stammelte die Erschrockene und Thränen stürzten ihr aus den Augen — ich eine böse Sieben? — Das magst Du bei Gott verantworten! Was hab' ich Dir gethan? Was hab' ich geredet, das nicht die Wahrheit wäre? Aber dennoch —

Und Du bleibst dabei? — unterbrach sie der Kantor — und Du erkennst Dein Unrecht noch nicht, und thust nicht Buße im Sack und in der Asche?

Buße? — entgegnete Martha — Buße? — O Du Tyrann! Nein, ist das möglich? — Pfannkuchen hab' ich gebacken ihm zu Liebe — er muß es riechen! — herein komm' ich zu ihm, will ihn hätscheln, überwinde mich, will fünfe grade sein lassen und das gottlose Mucksen seit drei Tagen vergessen; da wehrt er sich, als wenn ich giftig wäre, der alte Grimmbart —

Ja wohl! — Der alte Narr solltest Du sagen! — fiel der Kantor höhnisch ein — Das war ich, seitdem ich an treue, wahre Liebe, seitdem ich Dir geglaubt. Aber das ist vorbei. Alt bleibe ich zwar, doch kein Narr mehr. Bist Du klug, so lässest Du mich in Frieden und traktirest mit Deinen Pfannkuchen den galanten Krämer, wenn er morgen herkommt zu schnüffeln und über die neu anzulegende Essigsabrik zu reden, — der kalte schleichende Molch, der den Vater geruiniert durch sein wüstes Leben in dem üppigen preussischen Babylon, dem vornehmen Berlin, und zu Tode geärgert, der schon überall nach Gelde herum gestreift, um dem Bankerotte zu entge-

hen, den aber keine mag und der nur nach Lieschen die Angel wirft, weil er Mutterpfennige wittert — denn lieben kann er nicht — und dem Du Dein Kind in den Rachen werfen willst sammt Deinen Schätzen, weil Du ein eitles Weib bist und eine Kantippe! —

Was? — rief Martha und der Zorn färbte ihre ohnedem schon von der Heerdfeurglut gerötheten Wangen kirschbraun — eine Kantippe nennest Du mich? Ein eitles Weib? Eine böse Sieben? — O Du Sokrates! o Du Muster der Sanftmuth und Liebe! — Nun gut, da Du so gar unversöhnlich, gottlos und verstockt bist; so will ich Dir eine Kantippe sein — bis Du in Dich gehst und Dich besserst! Nun sollst Du auch wissen, daß Herr Baldrian allerdings dieser Tage sein Wort um Lieschen bei mir angebracht und ich sie ihm zugesagt.

Wie? — fuhr der Kantor auf — ohne das Mädchen, ohne mich zu fragen?

Wozu Dich? — entgegnete Martha bitter — Wusste ich nicht Deine Antwort vorher? Wozu das einfältige Mädchen? Sie steht ihr Glück nicht ein, aber das wird sich geben, wenn ich das prächtige Haus baue und mit den Goldsäcken rasle und den Herrn Baldrian zum Commerzienrathemache. Denn Dir zum Troste gewinne ich das große Loos. Gestern hab' ich d'rauf Blei gegossen und jedesmal traf es, und die alte Ursula Buttermilch wies deutlich in den Karten, daß der Schellenkönig — —

Also auch Aberglaube? — unterbrach Wolfgang — O Weib, was muß ich erleben!

Großes Glück in der Lotterie und den Juden Aaron bedeute! — fuhr Martha ungestört fort — Willst Du dann schulmeisteriren bis an Dein Ende; gut, so bleib' hier, ich ziehe zu den Kindern!

Und wirklich verlassen könntest Du mich? — forschte Wolfgang.

Warum nicht? — lachte Martha unter Thränen — Du würdest Deine Kantippe los und könntest dann ungestört mit dem Raupenjäger botanisiren und singen, um dessen willen Dir der Herr Baldrian so verhaft ist und der Dir im Kopfe steckt und dem Du — wenn unser Herrgott nicht klüger wäre — Mamon und Kind an den Hals würdest, — dem nichtsnutzigen Thunichtgut, der, wie der Apfel, nicht weit vom Stamme gefallen!

(Die Fortsetzung folgt.)